

Apostelgeschichte 9, 1-20

(12. Sonntag nach Trinitatis 2022 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Der französische Philosoph Voltaire, ein Freund Friedrichs des Großen, sagte einmal: „Gott schütze mich vor meinen Freunden! Mit meinen Feinden werde ich schon selbst fertig.“ Von Feinden weiss man, dass man sich vor ihnen hüten muss. Bei Freunden hingegen geht man davon aus, dass sie einem stets positiv verbunden sind. Zuweilen geht aber gerade von Freunden, von falschen Freunden, großer Schaden aus; beispielsweise dann, wenn diese in angeblich besorgtem Ton Schlechtes über einen reden. Dann heißt es: „Na, wenn der das sagt, der muss es ja wissen. Dann muss es ja stimmen.“ Und schon ist der Schaden angerichtet.

Allerdings, zuweilen trifft das Gesagte auch tatsächlich zu, wie z.B. das, was Hananias in Damaskus „von vielen“ über den Pharisäer Saulus gehört hat. Er hörte, dass der mit Drohen und Morden schnaubende Pharisäer Saulus von Tarsus in der bösen Absicht unterwegs war, christliche Männer und Frauen von Damaskus gefesselt nach Jerusalem zu führen. In der Apostelgeschichte lesen wir: *„Saulus hatte Wohlgefallen an seinem (des Stephanus) Tode. Es erhob sich aber an diesem Tag eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem; da zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien, außer den Aposteln. (...) Saulus aber suchte die Gemeinde zu zerstören, ging von Haus zu Haus, schleppte Männer und Frauen fort und warf sie ins Gefängnis.“* (A.G. 8, 1.3) *„Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des HErrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen, wenn er sie dort fände, gefesselt nach Jerusalem führe.“* (V.1f)

Das über Saulus Gehörte war in der Tat sehr beunruhigend. Dieser Theologe hasste die Glieder der Kirche JEsu dermaßen, dass er sie fanatisch verfolgte. *„HErr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen.“* (V. 13f) Hananias selber gehörte zu jenen, die Saulus gefesselt nach Jerusalem zu führen

gedachte. Doch auf dem Weg nach Damaskus geschah plötzlich etwas absolut Unerwartetes. Es *„umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du?“* (V. 9, 3f)

“HErr, wer bist du?“ Das sind aufschlussreiche Worte. Wüßte man es nicht aus Gottes Wort, dann würde man es nicht für möglich halten, dass diese Frage aus dem Munde eines hochgebildeten Theologen kam. Der Fragesteller Saulus war weder theologisch noch philosophisch ungebildet, noch sonst ein dummer Mensch. Schon allein die Tatsache, dass er aus Tarsus kam, unterstreicht, aus welchem intellektuell hochentwickeltem Milieu er kam. Strabo, der zum Zeitpunkt des in unserem Predigttext Geschilderten gerade etwa zehn Jahre verstorbene griechische Geograph, gibt uns ein zeitgenössisches Bild der kleinasiatischen Heimatstadt des Saulus, Tarsus in Zilizien. Strabo bezeugt: *“Bei den Bewohnern dieser Stadt herrscht ein so großer Eifer für die Philosophie und für alle Zweige der allgemeinen Bildung, daß Tarsus alle anderen Städte übertrifft, in denen philosophische Schulen bestehen und philosophische Studien betrieben werden, Athen und Alexandria nicht ausgenommen.“* - Saulus hat also seine Jugendzeit in einer Stadt verbracht, die ihm eine beeindruckende akademische Zurüstung mit auf den ferneren Lebensweg gab. Bedenkt man ferner, dass Saulus in Jerusalem zu den Füßen des anerkannten jüdischen Gelehrten Gamaliel saß, und recht früh die amtliche Anerkennung als Schriftgelehrter genoß, dann wird man um so mehr die akademische Bildung dieses Saulus feststellen müssen.

“HErr, wer bist Du?“ so fragte der promovierte Gamalielschüler und Ultrapharisäer Saulus. Aus dieser Frage ersehen wir, dass es doch tatsächlich – trotz aller noch so hoch geschriebenen Bildung– die unheimliche Situation geben kann, dass selbst Theologen ihren Gott nicht kennen; schlimmer: Ihn, wie Saulus von Tarsus, nicht akzeptieren, so wie Er ist, so wie Er sich uns in Seinem Wort offenbart, sondern Ihn sich so zurechtbasteln, wie es ihrem subjektiven Dafürhalten entspricht oder wie es ihrer zeitgeistorientierten Theologie in den Rahmen paßt. Dabei kann es, wie bei Saulus, vorkommen, dass sie zu erklärten Feinden der biblischen Lehre werden.

Bestärkt durch seine Schulung und seine theologische Ausrichtung machte sich Saulus auf den Weg nach Damaskus, um dort nach allen denen zu greifen, die

“Anhänger des neuen Weges” waren, so berichtet uns Lukas. Saulus war ein Eiferer, der für Abweichungen *“der rabbinischen Spekulationen”* (Otto Dibelius) keine Gnade, kein Pardon kannte. Dass dieser Jesus von Nazareth, der in Jerusalem unter dem Druck der Pöbelhysterie gekreuzigt wurde, der von den Propheten verheißene Messias gewesen sei, lehnte er auf das Allerkategorischste ab. Da kannte er nicht die geringste Bandbreite von Toleranz. Schmalspurig ging er da regelrecht über Leichen. Und wer weiß, vielleicht hatte *er* an jenem Karfreitag in Jerusalem auch mitgeschrien *“Kreuzige ihn!”* –

“Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel...” (V.3) Auf seinem Weg nach Damaskus war es zunächst dunkel in Saulus’ Herzen, das von Mordgedanken gefüllt war. Doch gibt es keine Dunkelheit, die nicht vor dem Licht des himmlischen GOTTes weichen müsste. Es *“umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel”*.

Wenn das Licht die Finsternis vertreibt, dann tritt für jeden Menschen eine radikal neue Lage ein. Mit dem Aufgehen des Lichtes muss die Nacht weichen. – An jenem Reisetag nach Damaskus wurde es für Saulus Licht. *“Es wurde Licht.”* Ohne sein Zutun war Saulus am Scheidepunkt seines Lebens angekommen. Das allmächtige Walten Dessen, Dessen Jünger er so gnadenlos verfolgte, versetzte seinem schnaubenden Wahn ein jähes Ende. GOTTes Allmacht überwältigte ihn. Das Licht des GOTTes der Wahrheit blendete den bis dato in geistlicher Finsternis lebenden Saulus, sodass er an sich, an seinem eigenen Licht verzweifeln musste und –trotz aller theologischen Bagage– wie ein ahnungsloses Kind fragen mußte: *“HErr, wer bist Du?”* Sein talmudisches Licht entpuppte sich zu dieser Stunde als ein Scheinlicht. Dieses Licht konnte er vergessen. Mit dem war er am Ende. Am Ende, und eben darum zugleich auch am Anfang, denn diese elementare Frage nach GOTT sollte sein erster Schritt zum *“neuen Weg”* der Nachfolge JESU CHRISTI werden. *“HErr, wer bist du?(...) Ich bin JESUS, den du verfolgst. (...) und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.”* *“Ich bin JESUS!”* Dieses himmlische Wort hatte das steinerne Herz des Saulus überwältigt, und das dermaßen, dass er beim Hören dieser Gottesoffenbarung vor Schrecken zu Boden fiel. Wie ein Häuflein Elend lag der große Gelehrte aus Zilizien da am Boden, als verneigte er sich vor der Allmacht Dessen, Den er mit soviel Eifer verfolgte. Wer durch die Macht des Wortes GOTTes zu Boden fällt und dabei, wie Saulus, gezwungen wird an sich zu verzweifeln, der ist reif für die

rettende Hilfe GÖttes. Da bewahrheitet sich das Wort des Psalmisten: *“Der HErr richtet die Elenden auf.”* (Ps.147, 6)

Saulus kehrte in sich ein. Er war auf dem Weg der Buße und Umkehr. *“Der HErr sprach zu ihm (Hananias): Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet. (...) Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, daß du wieder sehend und mit dem HEiligen GEist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.”*

Liebe Gemeinde, die Frage nach GÖtt ist für uns Menschen die wichtigste Frage überhaupt, denn mit dieser Frage entscheidet sich, welchen Weg wir einzuschlagen gewillt sind. Mit dieser Frage entscheidet sich, worauf wir unser Leben bauen, ob auf beständige himmlische oder nur auf vergänglich irdische Werte. Und nicht zuletzt zeigt es sich bei dieser Frage, ob wir auch auf die Antwort hören wollen, die GÖtt uns in Seinem heiligen Wort gibt. Viele, unzählig viele Menschen fragen ja nach GÖtt, aber die meisten hören dann nicht mehr hin, wenn GÖtt ihnen durch Sein offenbartes Wort die verbindliche Antwort gibt.

Wenn wir, liebe Gemeinde, mit Saulus fragen: *“HErr, wer bist Du?”*, dann müssen wir mit Saulus auch auf die Antwort dessen hören, dem wir die Frage stellen. Seine Antwort lautet: *“Ich bin JESus!”* (V.5). – *“Ich bin JESUS”*. Der Name JESus ist mehr als ein bloßer Name. Er ist eine Botschaft, denn der hebräische Name JESus bedeutet: *“Der HErr/JAhve, rettet!”* Wen rettet Er? Uns sündige Menschen, die ihrer Sündenkrankheit wegen sterblich-dahingehende Wesen sind. – Kranke Menschen benötigen einen Arzt, schwerkranke Menschen benötigen einen besonders guten Arzt, und sündenkranke Menschen benötigen den allerbesten Arzt, der sowohl die sterbliche Sündenkrankheit, als auch vom Tod heilen kann. – Diesen Arzt, den gibt es. In unserm Text stellt er sich uns vor: *“Ich bin JESus”, “Ich bin der heilende, rettende HErr. Ich bin der HErr, der die tödliche Macht der Sünde entschärft und den Tod besiegt, denn Ich bin gestorben, und siehe, Ich bin aus eigener Allmacht am Ostersonntag früh wieder auferstanden. Kein Tod, kein teufel, keine römische Wache konnte Mich im Grabe gefangen halten. Ich bin das*

wahre Leben. Wer Mir sein Herz und Vertrauen schenkt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Den werde Ich am Jüngsten Tage von den Toten auferwecken und ihn in die Herrlichkeit Meines ewiges Reich heimholen." Das alles, liebe Gemeinde, steckt in dem Namen "JESUS", außer welchem es für den Menschen kein Heil gibt.

Liebe Gemeinde: Wie verhält es sich bei uns? Sind wir auch von dem Evangelium JESU CHRISTI überwältigt, oder hören wir es vielleicht nur mit gewohnter Automatik? Trifft es uns, oder bleiben wir auf einer gut eingeschulten inneren Distanz zu dieser herrlichsten aller Botschaften auf Erden? Läßt uns GOTTES Wort (wenn wir an GOTTES Gerechtigkeit und an das Jüngste Gericht denken) an uns und unserm vermeintlichen Menschenkönnen verzweifeln, oder bilden wir uns vielleicht ein: Wenn GOTT die Liebe ist, dann muss Er uns schon so akzeptieren, wie wir sind; darum wird schon nichts schiefgehen am Jüngsten Tag. Führt uns GOTTES Wort auch zu dem Punkt, wo wir einsehen, dass mit unsrer Macht nichts getan ist, wir sind gar bald verloren, und wir Ausschau nach Rettung suchen?

JESUS, der HErr rettet. An dieser Botschaft scheiden sich die Wege. Wer diese Botschaft in seinem Herzen annimmt und an JESUS glaubt, der ist ewig gerettet. Wer sie jedoch ablehnt, der wird JESUS am Jüngsten Tage nicht als dem HEiland begegnen, sondern als dem Richter. Wer in seinem irdischen Leben GOTT den Rücken kehrt (und sei er noch tausendmal ein äußerlicher Christ), dem wird der gnädige GOTT im Jüngsten Gericht auch den Rücken kehren. Nur der rechte Glaube rettet. Den kann man sich nicht selber zurechtbasteln. Der kommt aus dem Wort. Das weiss Saulus besonders gut. Als der spätere Apostel Paulus schreibt er: *"Der Glaube kommt aus der Predigt"*, aus dem Wort, aus dem Gehörten. (Röm. 10, 17) Weil der rettende Glaube eine Frucht des Wortes GOTTES ist, darum benötigen wir lebenslang die Botschaft: *"Ich bin JESUS, dein Retter!"* Wir brauchen diese Botschaft, denn nur sie kann uns verändern, kann uns zu Christen machen und uns im rechten Glauben erhalten. – Schaut auf den Saul von Tarsus, wie es sich an ihm bewahrheitet hat, dass er durch die göttliche Botschaft des Evangeliums ein neuer Mensch wurde, dass er von dem Christenschlächter Saulus zum Christenapostel Paulus wurde. GOTTES Wort hatte ihn verändert, hatte ihn umgewandelt, hatte ihn zu einem neuen Menschen bekehrt. Wir lesen: *"Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und alsbald predigte er in den Synagogen von JESUS, daß dieser GOTTES SOHN sei."*

(V.19f) Totaler konnte der Wandel des Saul nicht sein. Dank des Evangeliums war er nun ein neuer Mensch. Er weihte nun sein ganzes Leben der Verkündigung jenes Namens, den er so lange bekämpft hatte und wurde zum größten Heidenapostel aller Zeiten.

Lieber Mitchrist: Auch wir benötigen stets die allezeit unser Herz erneuernde Botschaft des Evangeliums. GOtt helfe uns, dass wir einzeln und als Gemeinde dieser Botschaft nie überdrüssig werden, sondern dies Wort nach dem Beispiel des bekehrten Paulus nicht nur gerne hören, sondern es auch gerne bezeugen, sodass wir so manch einem geistlich ratlos Dahingehenden und Dahinfragenden zum Paulus werden und ihn zum HEiland JEsus CHristus führen! Gebe uns der HErr auch das rechte Gespür dafür, auf uns gerichtete Frageblicke ratloser Mitmenschen wahrzunehmen. Oft steckt hinter dieser Ratlosigkeit nichts anderes als die Frage aller Fragen: *“HErr, wer bist Du?”*, bzw. *“Wer ist JEsus?”* Da muss von uns die befreiende Antwort kommen: *“JEsus ist der CHristus, der wahre, stets vertrauenswürdige Menschenfreund, der Erlöser.”* ER ist ein Freund und Helfer auf den man bauen kann, im Leben und im Sterben. ER ist unser Retter, dem man stets vertrauen kann. ER ist das Licht der Wahrheit und unser Leben. Amen.

Pfr. Marc Haessig